

Artenschutzprogramm für Ackerbegleitpflanzen der Böhmisches Masse



DI Franz KLOIBHOFER
Marbach 10
4312 Ried in der Riedmark



Michael STRAUCH
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion für Landesplanung,
wirtschaftliche und ländliche
Entwicklung, Abteilung Naturschutz
Bahnhofplatz 1, 4021 Linz



Abb. 1: Lämmersalat (*Arnoseris minima*)

Foto: M. Strauch

Die Ackerstandorte in Oberösterreich haben sich in den letzten Jahrzehnten durch gestiegene marktwirtschaftliche Anforderungen massiv verändert. Die Produktivität ist durch modernere landwirtschaftliche Maschinen, Düngung und Pflanzenschutzmaßnahmen enorm gestiegen. Dies hat auch zu einer starken Veränderung bei der Begleitvegetation unserer Kulturpflanzen geführt. Vor allem die kleinwüchsigen Spezialisten auf mageren und sauren Böden haben kaum eine Überlebenschance und wurden auf nur mehr wenige kleine Standorte zurückgedrängt. Dieser Prozess fand in allen europäischen Agrarstaaten statt. In einigen dieser Länder (bspw. MEYER u. a. 2010) werden daher bereits Schutzmaßnahmen für Segetal-Arten gesetzt. Um das Aussterben einzelner Arten, die auch in Oberösterreich nur mehr mit wenigen Individuen vorkommen, zu verhindern, ist auch bei uns rasches Handeln notwendig.

Projektziele

Ziel des Projektes ist zunächst die Erhaltung eines der letzten Standorte der überregional stark vom Aussterben bedrohten Pflanzenarten Lämmersalat (*Arnoseris minima*, Abb. 1), Zwerg-Filzkraut (*Filago minima*, Abb. 2) und Nacktstängelige Rahle (*Teesdalia nudicaulis*, Abb. 3) im Gemeindegebiet von St. Thomas am Blasenstein. In der Folge sollten Samen dieser 3 Arten auf ausgewählten potentiellen Standorten im Umkreis von einigen Kilometern ausgebracht werden. Voraussetzung für den Fortbestand der Zielarten auf sämtlichen Flächen ist eine extensive, auf deren Lebenszyklus abgestimmte Bewirtschaftung. Diese Bewirtschaftung soll mit Hilfe von Verträgen abgesichert werden.

Ausgangssituation

Nachdem 2008 der Startschuss für die Erstellung eines Artenschutzkonzeptes für die in Oberösterreich heimischen Tier- und Pflanzenarten gegeben wurde (STRAUCH 2010), wurden bereits im Jahr 2010, aufbauend auf der Roten Liste gefährdeter Gefäßpflanzen Oberösterreichs (HOHLA u. a. 2009), mehrere Artenschutzprojekte durch die Abteilung Naturschutz in Auftrag gegeben. Eines davon ist den vom Aussterben bedrohten Segetal-Arten der Böhmisches Masse gewidmet.

Im Jahr 2010 war für Oberösterreich nur mehr ein einziger Ackerstandort mit dem Vorkommen der Zielarten Zwerg-Filzkraut und Nacktstängelige Rahle bekannt (Abb. 4). Die Individuenzahl aller drei Arten war zu diesem Zeitpunkt nur mehr sehr gering. Lämmersalat war im Jahr 2010 auf dieser Fläche sogar bereits gänzlich verschwunden und konnte selbst im Jahr davor nur mehr in einem Exemplar auf einem Feldweg nachgewiesen werden. Seit dem Jahr 2010 wird auf der Ausgangsfläche durch gezielte ackerbauliche Maßnahmen versucht, diese Arten im besonderen Maße zu fördern. Der Hof wurde ursprünglich als Grünland-Ackerbaubetrieb mit Milchviehhaltung geführt. Vor einigen Jahren wurde die Viehhaltung aufgegeben, die Ackerflächen wurden in Grünland umgewandelt. Eine landwirtschaftliche Intensivierung hat auf diesem Betrieb nie stattgefunden, und so konnte sich zumindest auf Teilflächen die ursprüngliche Segetal-Vegetation halten.

Da die oben angeführten Arten auf magere, offene Standorte angewiesen sind, wurden sie durch die dichte Grasnarbe immer mehr auf Randbereiche zurückgedrängt.

Projekttablauf auf der Ausgangsfläche

Die im Zuge des Artenschutzprojektes seit 2010 wieder als Acker bewirtschaftete Fläche wurde in den Jahren 2011 und 2012 mehrmals begangen, um die Entwicklung des Standortes und der Vegetation zu beurteilen. Nach einem sehr trockenen Herbst 2011 war die Keimrate der Zielarten in den trockenen oberen Hangbereichen nur sehr gering. Die zweite, weniger sonnenexponierte Teilfläche am Unterhang zeigte allerdings eine gute Entwicklung der Pflanzen. In mühsamer Handarbeit



Abb. 2: Zwerg-Filzkraut (*Filago minima*)
Foto: M. Strauch

wurden von den kleinen Pflanzen Samen abgenommen (Abb. 5). Diese wurden in der Folge auf kleinen Vermehrungsflächen im Schulgarten der HLFS St. Florian (Abb. 6) bzw. in Pflanzkistchen in Ried ausgebracht. Dies ermöglichte eine gezielte Beobachtung und Betreuung der Pflanzen von der Keimung bis zur Samenreife. Unter diesen Bedingungen konnte auch eine größere Menge von Saatgut gewonnen werden. Die Menge des gewonnenen Saatgutes (Abb. 7 und 8) war im Vergleich zum Jahr 2011 deutlich höher und wurde teilweise auf der Ursprungsfläche in St. Thomas ausgesät. Erstmals konnten 2012 auch Samen für die Genbank bei der AGES zur Verfügung gestellt werden (<http://www.ages.at/ages/landwirtschaftliche-sachgebiete/pflanzengenetische-resourcen/erhaltung-von-wildpflanzen/>).

Im Jahr 2012 wurde die Bodenbearbeitung der Fläche im Vergleich zu den Vorjahren abgeändert und am 8. 9. 2012 wurde gepflügt. Grund war die sehr starke Entwicklung von Honiggras, das mit seinen unterirdischen Ausläufern die gesamte Fläche dominiert hatte und mit dem Umbrechen des Bodens wieder zurückgedrängt werden sollte. Der zweite Bearbeitungsschritt erfolgte etwa eine Woche später mit der Kreiselegge (Abb. 9). Teile der Flächen wurden per Hand mit einem Rechen nachbearbeitet, um ein feines Saatbeet zu erhalten. Am 18. 9. 2012 wurden Lämmersalat, Nacktstängelige Rahle, Zwerg-Filzkraut und auch Kornrade in das mit Winterroggen bestellte Feld ausgesät. Bereits wenige Wochen



Abb. 3: Nacktstängelige Rahle (*Teesdalia nudicaulis*)
Foto: M. Strauch

später waren zahlreiche Keimpflanzen der angeführten Arten zu sehen. Besonders gut hat sich der Bestand von Nacktstängeliger Rahle entwickelt, wo in der Zwischenzeit tausende Exemplare blühen (Abb. 10). Beim Lämmersalat konnten immerhin einige hundert fruchtende Pflanzen gezählt werden. Das Zwerg-Filzkraut konnte sich nur in den trockensten, sehr grusigen Randbereichen im Oberhang gut durchsetzen. Hier bildet es allerdings einen sehr dichten Bestand.

Schaffung neuer Standorte

Die Sicherung der drei Zielarten wird nur möglich sein, wenn an geeigneten Standorten Aussaaten erfolgen. Eine auf diese Arten abgestimmte spezielle Bewirtschaftung der Flächen muss in der Folge durchgeführt werden. Auf Grund des aktuell fehlenden Samenpotentials im Boden wird der Aufbau einer sich selbst tragenden Population nur schrittweise über mehrere Jahre Erfolg bringen.

Bei zwei Betrieben in Allerheiligen und Rechberg fanden sich geeignete Grundstücke und Landwirte, welche die Aussaat dieser Begleitpflanzen ermöglichen.

Weil der Standort in Allerheiligen zu nährstoffreich ist, können sich die Zielarten dort gegenüber der Konkurrenz nicht in ausreichendem Ausmaß durchsetzen und werden sich auf Dauer nicht halten können. Es wurde auf diesem Getreidefeld jedoch zusätzlich eine aus der Umgebung stammende Herkunft der Kornrade vermehrt, die sich hier gut entwickelt.



Abb. 4: Artenschutzacker in St. Thomas am Blasenstein im Frühsommer 2013
Foto: F. Kloibhofer

Der Standort in Rechberg hingegen entwickelt sich prächtig. Die „artgerechte“ Bewirtschaftung des Ackers ist durch einen sogenannten „Kleinstflächen-Fördervertrag“ der Abt. Naturschutz/Land Oö. für die Dauer von 5 Jahren abgesichert. Auf der mit Wintergetreide bebauten Fläche werden bereits seit mehreren Jahren keine Dünger und Pestizide ausgebracht. Weiters wird auch auf den Einsatz des Hackstriegels verzichtet, da durch diesen die kleinen Blattrosetten der bereits im frühen Herbst keimenden Jungpflanzen der Zielarten verschüttet werden würden. Ein weiterer Standort in St. Thomas wird heuer unter Vertrag genommen.

Aufgetauchte Probleme/Schwierigkeiten

Konkurrenzdruck durch weitere Ackerbegleitpflanzen wie Kornblume und Ackerhundskamille in Rechberg. Auf der Ursprungsfläche in St. Thomas bildet das Weiche Honiggras einen zunehmend dichten Bestand.

Der sehr trockene Frühling 2012 führte zu Verlusten bei Nackstängeliger Rahle, dafür sehr gute Entwicklung bei Zwerg-Filzkraut.

Hoher Ausfall von Jungpflanzen durch Kahlfröste im Frühjahr 2013. Das schwache Wurzelwerk der Pflanzen war nicht ausreichend im Boden verankert.

Ausblick

Unter den gegebenen Bedingungen entwickelten sich die genannten Arten äußerst erfreulich. Eine flächige Wiederausbreitung in der Region ist jedoch derzeit sehr unwahrscheinlich, da kaum mehr geeignete Extensivstandorte mit entsprechender Bewirtschaftung vorhanden sind.

Ein Ackerrandstreifenprogramm auf nährstoffarmen Standorten mit frühzeitigem Anbau von Wintergetreide wie Roggen oder Triticale, eventuell im Wechsel mit Brache und Beweidung, scheint zielführend. Samen der Zielarten müssen jedoch über einige Jahre ausgesät werden.

Die Aktivitäten und Maßnahmen werden in den kommenden Jahren fortgeführt. Mit der Zusicherung einer entsprechenden finanziellen Abgeltung von Ertragsentgang und Arbeitsaufwand den teilnehmenden Landwirten gegenüber, werden noch weitere geeignete Ackerflächen unter



Abb. 5: Franz beim Abnehmen der Samen
Foto: Kloibhofer



Abb. 6: Vermehrungsflächen im Schulgarten der HLFS St. Florian
Foto: F. Kloibhofer



Abb. 7: Samen des Lämmersalates (*Arnoseris minima*)
Foto: F. Kloibhofer



Abb. 8: Samen der Nacktstängeligen Rahle (*Teesdalia nudicaulis*)
Foto: F. Kloibhofer

Vertrag genommen. Die langfristige Sicherung dieser akut vom Aussterben bedrohten Arten wird somit gelingen – ein erfreulicher Schritt zur Erhaltung der Biodiversität in Oberösterreich.

Literatur

HOHLA M., STÖHR O., BRANDSTÄTTER G., DANNER J., DIEWALD W., ESSL F., FIEREDER H., GRIMS F., HÖGLINGER F., KLEESADL G., KRAML A., LENGLACHNER F., LUGMAIR A., NADLER K., NIKLFELD H., SCHMALZER A., SCHRATT-EHRENDORFER L., SCHRÖCK C., STRAUCH M., WITTMANN H. (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. Stapfia 91.

KLOIBHOFER F. (2010): Artenschutzprogramm gefährdeter Ackerbegleitpflanzen – Anlage einer Ackerfläche zum Erhalt akut vom Aussterben bedrohter Ackerbegleitpflanzen. Studie i. A. d. Oö. Landesregierung/Abt.Naturschutz, Linz.

KLOIBHOFER F. (2011): Artenschutzprogramm gefährdeter Ackerbegleitpflanzen – Projektbericht 2011. Studie i. A. d. Oö. Landesregierung/Abt.Naturschutz, Ried i. d. Riedmark.

KLOIBHOFER F. (2012): Artenschutzprogramm gefährdeter Ackerbegleitpflanzen - *Arnoseris minima*, *Filago minima*, *Teesdalia nudicaulis*, Begleitpflanzen saurer Äcker – Projektbericht 2012. Studie i. A. d. Oö. Landesregierung/Abt.Naturschutz, Ried i. d. Riedmark.

MEYER S., WESCHE K., LEUSCHNER C., VAN ELSSEN T., METZNER J. (2010): Schutzbemühungen für die Segetalflora in Deutschland – Das Projekt „100 Äcker für die Vielfalt“. Treffpunkt Biologische Vielfalt IX: 59-64, Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.), Bonn.

STRAUCH M. (2010): Endlich: Artenschutzprojekte für Pflanzenarten in Oberösterreich. Informativ 60: 10-12.



Abb. 9: Artenschutzacker in St. Thomas nach Bearbeitung mit Kreiselegge
Foto: F. Kloibhofer



Abb. 10: Viele blühende Exemplare der Nacktstängeligen Rahle (*Teesdalia nudicaulis*)
Foto: F. Kloibhofer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [2013_3](#)

Autor(en)/Author(s): Kloibhofer Franz, Strauch Michael

Artikel/Article: [Artenschutzprogramm für Ackerbegleitpflanzen der Böhmisches Masse. 14-17](#)